

"Miothesie," verbesserte die Kleine.

"Natürlich, Miothesie. Das Wort ist nämlich bißchen selten — ich muß mir den Sinn erst aus dem Griechischen rekonstruieren!"

"Wer doch jetzt Griechisch könnte," klagte Alfrer bei sich, "vielleicht läßt sich aus dem Lateinischen etwas herleiten? Mio — mea — vielleicht nur me — mich — aha, geht schon — also: mich, dann — thesie — natürlich: These, Behauptung, also: mich, Behauptung — Unsinn — ah, jetzt hab' ich's — —!"

"Selbstbehauptung," platzte Alfred heraus. "Selbstverständlich: Miothesie bedeutet Selbstbehauptung."

"Selbstbehauptung?" wiederholte die junge Dame und blickte noch einmal in ihr Buch. "Ja, das paßt hier eigentlich ganz gut. Ich danke jedenfalls bestens!" Damit stand sie auf.

"Sie wollen schon gehen?" fragte Alfred bestürzt.

"Ich muß gehen; meine Mittagspause ist zu Ende!"

Alfred zückte eine Visitenkarte. "Wenn Sie die Freundlichkeit hätten, Fräulein, mich telephonisch anzurufen, so könnte ich Ihnen bei Bedarf wieder ein Fremdwort übersetzen!"

Sie ließ die Karte in ihr Täschchen gleiten. Ihre veilchenblauen Augen waren fest auf Alfred gerichtet:

"Ich werde im Lexikon nachsehen, ob Ihre Uebersetzung stimmt. Wenn ja, dann werden Sie von mir hören — wenn nein, dann tut es mir leid..."

Sprach's und entfernte sich mit einem leichten Kopfnicken.

\*

Je näher Alfred seiner Wohnung kam, desto trüber wurde seine Stimmung. — Miothesie?! Welcher blödsinnige Autor verwendete solche ausgefallene Fremdwörter?

Es war ja ganz klar: Von einem Menschen, der ein Fremdwort falsch übersetzte, konnte ein Mädchen mit veilchenblauen Augen à la Hilde keine Achtung haben!

Oder sollte er wie durch ein Wunder die richtige Uebersetzung gefunden haben? — Lange stand er vor Band II des Konversationslexikons (Leo bis Murray). Lange konnte er sich nicht entschließen, den Band zu öffnen. Endlich begann Alfred mit einem schweren Seufzer zu blättern. So — da war die richtige Seite: "Miocän", "Mionnett", "Miosis", "Mi-partium". — Er traute kaum seinen Augen: Das Wort stand nicht da, stand nicht im Großen Brockhaus, folglich — existierte es überhaupt nicht! Also hatte sie sich über ihn lustig gemacht. Er zog das Bild seiner seinerzeitigen Hilde hervor und fand, daß ihre veilchenblauen Augen ungleich schöner waren als jene seiner heutigen Parkbekannschaft! Wie hatte er überhaupt einen Vergleich anstellen können!

"Schrecklich," stöhnte Alfred und zog verzweifelt an seiner Zigarette.

\*

Das Telephon klingelte.

Gleich einem Wahnsinnigen riß Alfred die Muschel herunter:

# Das treffende Geschenk!

## FOR YOU



40 FR. LUX.  
25 STÜCK

## ein neuer schlager von Cogétama

HAVAS

"Ingenieur Alfred Murr! Wer spricht?"

"Allo, hier spricht das Fräulein vom Stadtpark! Also Sie sehen. — ich halte Wort! Da ihre Uebersetzung stimmt —"

"— Allo! sagten Sie etwas?"

"Ach nein, ich habe nur gehustet!"

"Ach so! Also, wie gesagt: Alle Achtung, mit Fremdwörtern kennen Sie sich glänzend aus! — Haben Sie heute abend Zeit?"

"Gewiß — —"

"Also, bitte, dann um 8 Uhr auf derselben Bank wie zu Mittag..! Alles übrige mündlich! Sie wissen doch: Beim Telephon — wegen Zeitählung — nur das Notwendigste. Auf Wiedersehen!"

Alfred hörte das Aufhängen der Telefonmuschel.

"Merkwürdig," sagte er sich, "im Großen Meyer steht doch mehr als im Großen Brockhaus... Und meine Uebersetzung ist richtig, obwohl ich nicht Griechisch kann. Wahrscheinlich habe ich ein fabelhaftes Sprachgefühl. Schade, ich hätte Philologe werden sollen..."

\*

Am Abend trafen sie sich im Stadtpark. Wie auf Verabredung sprach keines von beiden auch nur ein einziges Wort über "Miothesie" und Konversationslexika.

Sie hieß Gusti und war weder verheiratet noch verlobt; auch hatte sie keinen Freund — nicht einmal einen Kameraden. Alfred fand ihre Augen bedeutend schöner als jene der verflommenen Hilde!

Die Bäume rauschten im Abendwind, im Teiche plätscherten die Entlein, nur ganz entfernt war der Lärm der Großstadt hörbar; die nächste Gaslaterne funktionierte ziemlich schlecht...

Lange saßen sie auf der Bank beim Wetterhäuschen, denn es war Frühling und sie waren jung! —

Dann lud er sie in seine Wohnung ein.

\*

Als sie am nächsten Morgen in Alfreds Arbeitszimmer beim Frühstück sassen, fiel Gustis Blick auf die stattliche Reihe von

Fortsetzung Seite 10.